

vlf-Kempton und vlm-OA-LI auf Herbstfahrt

Corona beeinflusste auch die Herbstlehrfahrt des vlf Kempton und vlm KE-OA-LI in diesem Herbst. Nach vielen Gesprächen und Nachfragen wagten sich 44 Reiselustige von 94 Angemeldeten auf die Fahrt in den Nordosten Deutschlands. Ausgestattet mit genügend Mund- und Nasenschutz begann die Reise in Dietmannsried. Auf dem Programm standen touristische, aber auch fachliche Ziele.

Ein besonderer Höhepunkt der Reise war der Besuch bei Hans-Georg von der Marwitz in Friedersdorf am Rande des Oderbruchs bei Seelow. Aus einem schlichten Verwaltungsgebäude kam Herr von der Marwitz zu uns in den Omnibus und empfing uns zu unserer Überraschung im besten Allgäuer Dialekt. Er erzählte uns über seine Lebensabschnitte vom Allgäu bis an den Rande des Oderbruchs. Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts bis 1945 lag die Verwaltung des Dorfes in den Händen der Familie von der Marwitz. In der sowjetischen Besatzungszone wurde aller Grundbesitz von der Siegermacht Russland mit über 100 ha enteignet, in Teilen von wenigen Hektar an Neubauern verteilt oder in »volkseigene Güter« umgewandelt. Wie viele andere Gutsbesitzer musste sein Großvater 1945 Gut Friedersdorf verlassen und zog mit seiner Familie in den Westen. Als Sohn des Pfarrers Friedrich von der Marwitz verbrachte Hans Georg seine Kindheit unter anderem in Lauben bei Memmingen und in Missen-Wilhams, einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb, der im Besitz seiner Mutter war. Nach dem Besuch der Land- und Alpwirtschaftsschule in Immenstadt 1983 schloss er die Ausbildung zum staatlich geprüften Landwirt 1985 in Herford/Westfalen ab. Es folgten verschiedene Praktika auf Landwirtschaftsbetrieben mit unterschiedlichen Produktionsschwerpunkten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schottland und England. Im November 1986 übernahm Hans-Georg von der Marwitz den bis dahin stillgelegten Landwirtschaftsbetrieb Gut Maienhof

seiner Eltern in Missen-Wilhams und etablierte dort den Schwerpunkt Rotwild in Gatterhaltung (Fleischproduktion) und Geflügelhaltung (Bodenhaltung, Bio-Eierproduktion) für die Direktvermarktung. Er berichtete unter anderem von den Schwierigkeiten, eine Direktvermarktung aufzubauen. Nach dem 9. November 1989 hat sein Vater, der aus Hinterpommern stammte, angefangen, von den Landschaften, von den Menschen und von den Enteignungen seiner früheren Heimat zu erzählen. Als Hans Georg von der Marwitz, der Enkel des letzten Gutsbesitzers auf Friedersdorf, 1990 die Gegend das erste Mal in Augenschein nahm, wollte er gleich wieder Abstand nehmen: »Friedersdorf war betriebswirtschaftlich optimal, aber

als Ort machte es einen trostlosen, ja hoffnungslosen Eindruck auf mich.« Im gleichen Jahr stand jedoch die LPG Worin vor der Herausforderung, geeignete privatwirtschaftliche Betriebsstrukturen aufzubauen und fand so recht keine Perspektive für den Betriebsteil in Friedersdorf. Eine Begegnung mit dem damaligen Leiter Dr. Schulze stellte von der Marwitz zum zweiten Mal vor die Entscheidung, ob er sein Glück nicht in Friedersdorf versuchen wolle. In Friedersdorf bot sich die Möglichkeit, den alten Gutshof und Land in ausreichender Größe zu kaufen und zu pachten. Man kann nicht sagen, dass er nur auf diese Gelegenheit gewartet hätte. »Für Friedersdorf war ich nicht vorbereitet worden«, blickt er heute zurück. Aber dass die eigenen vier Kinder in Friedersdorf ihre Prägung erhalten werden, war bis 1990 für ihn nicht vorstellbar. Die Chance jedoch, als staatlich geprüfter Landwirt an die Familientradition anzuknüpfen und wieder einen Betrieb im Brandenburgischen einzurichten, die wollte er dann doch ergreifen. Die anderen persönlichen Begleitumstände der zweiten Begegnung mit Friedersdorf ließen das ganze Dorf nun auch in einem freundlicheren Licht erscheinen. Um Ressentiments entgegenzutreten oder gar nicht erst aufkommen zu lassen, legten von der Marwitz und seine Frau ihre Pläne für das Gut Friedersdorf



Getreidesilo und Trocknung auf dem landw. Betrieb Marwitz.